

I. N. 178.550

BERLIN-GRÜNEWALD

Göhren (Insel Rügen)  
4. Juli 1862.

Lieber Freund,

Ich war ich im Begriffe, dir von unserer  
Sommerresidenz in der „ultima Thule“ Ger-  
manicus, in der wir uns seit vorgeratem angeordnet  
haben, einen Brief zum fernsten Süden zu senden,  
als die schwarzeränderte Karte ankam, die den  
Tod deines guten Vaters meldete. Wusste ich nicht,  
mit welcher Liebe du dem Verbliebenen, den wir  
in vor einigen Jahren kennen und schätzen zu lernen  
Gehelbheit habe, angehangen hast, so würde allein  
dies dein letzter Brief, den du nach erst vor kurzem  
aus gleichem Anlasse an mich richtetest, mich für-  
sich belehren haben. Selang er doch fast die eine  
Ahnung, das es auch dir gleich mir nicht erspart

sein würde, einen treuen väterlichen Freund zu  
verlieren! Nun ist es <sup>schon zu spät</sup> Ereignis geworden, was du  
wahrscheinlich schon demals befürchtetest, und der  
Tod deines lieben Vaters ist für dich vielleicht eine  
das ererbte Erbe einer langen schweren Leidens-  
zeit gewesen, während ich meinem Vater, den ich noch  
einige Wochen vor seinem plötzlichen Hinscheiden gekannt  
und mir mit angebotem habe, nicht mehr lebend  
friedlichen sollte! Sei versichert, lieber Freund,  
dass ich dir und den deingigen in diesen schweren  
Tagen und künftigen Teilnahme ungestört nahe bin,  
und bitte, auch deine verehrten San Mütter,  
den Abschied meines herzlichsten Beistands mit,  
den sich meine Hand ebenso herzlich anerkundet.  
An Grund schaffenden Gedanken grüßel dich  
dein



Kumpferdinke